

Obere Feldschmiede in Itzehoe wird wieder Fußgängerzone

Von [Lars Peter Ehrich](#) | 12.12.2024, 05:30 Uhr



Das wird sich ändern: Noch teilen sich Fußgänger und Autos die obere Feldschmiede. Foto: Michael Ruff

Die lange Diskussion um die obere Feldschmiede in Itzehoe hat ein Ergebnis. Autos werden wieder weitgehend ausgeschlossen, bis dahin sind Schritte für den Übergang möglich. Der Auftrag für den Sicherheitsdienst läuft aus.

März 1993: Die Fußgängerzone in der oberen Feldschmiede wird offiziell eingeweiht.
Sommer 2014: Nach Beschluss der Ratsversammlung kehren die Autos zurück, erst probeweise, dann dauerhaft. Mai 2021: Zwischen Poststraße und Feldschmiedekamp dürfen Autos nur noch eingeschränkt fahren. Und ab dem kommenden Jahr gilt wieder: Autos sind raus aus der kompletten oberen Feldschmiede. Das hat der Stadtentwicklungsausschuss beschlossen, die Ratsversammlung muss am Freitag, 13. Dezember, noch zustimmen.

Die Anwohner der Straße hatten sich diesen Schritt gewünscht, seit Jahren beschwerten sie sich über Belästigungen durch Verkehr, Lärm und Müll sowie das Gefühl der Unsicherheit und Bedrohung. Die Problemlage erstreckte sich „über verschiedene Themenfelder, wobei grundsätzlich die Nicht-Einhaltung bestehender Regeln durch einen kleinen Teil der Bevölkerung eine zentrale Rolle spielt“, heißt es in einem Zielkonzept, das der Ausschuss einstimmig beschloss. Das zentrale Ziel: mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in der oberen Feldschmiede und der Poststraße. Dirk Busch (CDU) stellte fest:

„Wir haben lange gebraucht – für manche sicherlich zu lange.“

*Dirk Busch
CDU*

Nun ist geplant, den Straßenzug obere Feldschmiede zwischen Dithmarscher Platz und Einmündung Poststraße für den allgemeinen Fahrzeugverkehr einzuziehen. Lieferverkehr ist dann zu eingeschränkten Zeiten möglich, zudem sollen laut Konzept „einzelne, fallbezogene Alternativlösungen gefunden werden“ für Anlieger, die mit ihren Mietern möglicherweise Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten vereinbart haben. Fahrradverkehr bleibt zugelassen, was Helmut Wrage vom Seniorenrat „unglücklich“ nannte: Räder und E-Scooter seien zu schnell unterwegs. Das werde bei der Umsetzung geprüft, sagte Bürgermeister Ralf Hoppe.

Zeitplan für Feldschmiede noch unklar

Dieser vorgeschaltet sind der formale Beschluss, dessen Bekanntgabe und die Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem Vorhaben. Noch ist deshalb nicht klar, wann die Autos aus der Straße verschwinden. Für die Übergangszeit enthält das Konzept diverse Ideen, vor allem „gestalterisch ansprechende“ und abnehmbare Poller gegen wildes Parken. Weil die Poststraße danach nur von der anderen Seite angefahren werden kann, müsse „mittelfristig“ eine korrekte Wendemöglichkeit hergestellt werden. Der geplante Einbau von Temposchwellen werde mit den Anliegern noch besprochen, so Hoppe. Und Regelungen zum Anwohnerparken sollten im kommenden Jahr gefunden werden, wenn die Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt grundsätzlich betrachtet werde.



In der Feldschmiede ist viel Rücksichtnahme gefordert. Foto: Lars Peter Ehrlich

Zum Thema Sicherheit verweist das Zielkonzept auf den geplanten kommunalen Ordnungsdienst, die Grundlagen müssen aber erst noch erarbeitet werden. Sicher ist, dass der Sicherheitsdienst im neuen Jahr nicht mehr in der Feldschmiede im Einsatz sein wird – er kümmert sich dann nur noch im Auftrag der Stadtwerke um die Parkhäuser am Zob und am Bahnhof.

Politik erwartet Belebung der Feldschmiede

Um die obere Feldschmiede attraktiver zu gestalten, schlägt das Konzept Gesprächsrunden vor, an denen das Stadtmanagement beteiligt ist. Dieses muss wegen der Bauarbeiten an der Tourist-Info umziehen, womöglich in die obere Feldschmiede. Dort ziehe mit dem Wenzel-Hablik-Museum bereits eine weitere öffentlichkeitswirksame Einrichtung ein, heißt es weiter. Deshalb und wegen der Entwicklung im Holstein-Center erwartet Ralf Schwedler (SPD) für den Bereich eine „Belebung durch bunte Vielfalt“. Mit den dann geltenden Regeln umzugehen, sei eine Aufgabe für alle, sagte Ausschussvorsitzender Joachim Leve (Grüne): „Das muss gemeinsam wachsen.“